

* Im Hörsaal. Professor (sehr hässlich, vortragend): Der Mensch ist die Krone der Schöpfung... — Student (leise zu seinem Nachbarn): Das möchte man nicht glauben, wenn man den Herrn Professor ansieht.

* Bärtliche Füß'. Herr: Au! Bauer, passen Sie doch besser auf! Sie treten mir ja mit ihren nagelgelagerten Stiefeln die Füße weg! — Bauer: O Jesus, schreien Sie nur net so! Hab'n denn Sie gar so zärtliche Füß'?

* Das gute Gedächtniß. Hausfrau: So oft ist Ihnen auch einen Auftrag ertheilt, vergessen Sie denselben doch auszuführen! Sie müssen ein riesig schwaches Gedächtniß haben? — Dienstmädchen: Doch nicht Madame! So immer ich mich z. B. doch ganz gut, daß Sie mir noch meinen Lohn vom letzten Vierteljahr schuldig sind!

* Im Hutladen. Herr: Ich habe nun schon so viele von Ihren Hüten probirt und nicht ein einziger paßt mir! — Hutmacher (ärgert): Ich kann doch nichts dafür, daß Sie einen so unpassenden Kopf haben!

* Aufrieben. Ew: Ich hab' gehört, Eliaß, daß Du geheiratet hast! Bist Du zufrieden mit Deinem Mann? — Ew: Ich werd' wohl zufrieden sein können! Ich krieg' alle Tag' neue Schläg'!

* Seltsamer Schmaus. In einem Restaurant, in welchem hauptsächlich Mitglieder des Rathkollegiums zu verkehren pflegen, ist eines Mittags angelegt: 'Freier Oheimmaul-Salai.' Ein Reisender, welcher sich aus Paris an den Stammtisch der Honoratioren gesetzt hat und dort fortwährend wachet, ist bestellt sich sehr demüthigt: Bringen Sie mir eine Portion Stadtrathskäppchen. — Bald flog er zur Thür hinaus.

* Erkennungszeichen. (Fraulein Clara und ihr Bruder haben sich zusammen photographiren lassen und wollen heute das Probebild in Augenschein nehmen.) — Clara: Aber Sie treten wohl, Herr Photograph, das können doch unmöglich mit sein! — Photograph: Bitte, mein Fräulein, es ist das richtige Bild und ich finde Sie und Ihren Herrn Bruder in der That ganz gut getroffen. — Otto (seiner Schwester heimlich ins Ohr): Du, Clara, der Tisch war's!

* Aus der Schule. Der kleine Fritz: Herr Lehrer, die Beben kellen sich hier. — Lehrer: Die Beben? Kellia? — Wie muß man sagen? — Fritz: Die Zwei haben sich jewischt.

* Ueberböhlich. Ein Beamter, der im zweiten Stock eines Hauses wohnt, beglückte einst einen Gal: bis an die Treppe, glitt aber aus und fiel die ganze Treppe hinab. Als der Herrde sein Beben über diesen Unfall ausbrachte, erwiderte er: „Hat gar nichts zu sagen, ich würde Sie doch die Treppe hinunter begleitet haben.“

* Die Häuler. Wie geht es denn dem alten Müller? Ist er noch nicht auf den grünen Zwerg gekommen? — O doch! Er hat sich liebend der Häuler getraut. — Ist nicht möglich! Was für Häuler denn? — Der Vorhänger!

* Auch ein Maß. Erster Student: Für mein Univeritätsstudium hat mir mein Vater 5000 Mark bemilligt. — Zweiter Student: Das ist flott, für jedes Semester circa 1000 Mark. — Erster Student: Du rechnest falsch, jetzt bin ich im zweiten Semester und schon beim fünften Zausen.

* Aus der Kasse gefallen. Drei Reisende spielen im Koupee Stat. A. hat eben einen Solo mit Bienen gehabt und wendet sich triumphierend an seine Gegner mit der Frage: Sind Sie Schneider? — A. (gerührt): Nein, Weiger in Altdorf!

* Unermartete Antwort. Lehrer (beim Ansehungsunterricht): Wie sieht die Kreuze aus? — Schüler: Weiß! — Lehrer: Und die Latel? — Schüler: Schwarz! — Lehrer: Sehr richtig, wie sieht aber mein Hut aus? — Schüler (nach einigen Besinnen): Schwarz, Herr Lehrer!

* Die schønne Beschäftigung. Wie Sie sitzen der ganzen Tag im Bierstübchen? — Fritz! Können Sie sich denn aber auch a schönere Beschäftigung denken?

* Durchsicht. Herr: Mein Fräulein, Sie sind meine erste Liebe und sollen auch meine letzte sein! — Fräulein: Ja denken Sie denn in den nächsten drei Wochen zu sterben?

* Schlimmer Verdacht. Prinzipal: Antonjohn, warum legen Sie nicht weg Ihre glimmende Cigarette im Kontor?! — Kommis: Ja, wohl, daß Sie sie rauchen zu Ende?

* Ja so! Mann: Wer hat denn da etwas auf den Boden Papier hingeworfen? — Frau: Ich! — Mann: Du hast wirklich eine prächtige Handschrift!

* Aweidentlich. Mein Fräulein, ich liebe Sie! — Ich habe aber keinen Verstand? — Das ist nicht! Dieserhalb heirathe ich Sie doch nicht!

* Der bescheidene Irrthum. Prinzipal: Kolonath, Sie haben sich geirrt bei der Abbitton um einen Pfennig! — Kommis: Gott, wie's bescheidener Irrthum!

* Angeführt. Erster Bettler (zu einem Kollegen): Du geh' mal zu dem reichen Bankier Schnorrbengel am Markte links, da bin ich eben gewesen. Da gibst was. — Zweiter Bettler (nach seiner Rückkehr): Du Knutsdub, erbärmlich! Mauthschaffner hat er mich. Einen Pfennig hat's gegeben, sonst nichts. — Erster Bettler: Ja, mehr hab' ich auch nicht gefragt.

* Nur dann. Lehrer: Wenn ein Mensch den andern Giel schimpft, kann er dann verklagt werden? — Schüler: Gewiß! Aber nur dann, wenn der Schimpfende kein Lehrer und der Beschimpfte kein Schüler sein!

* Die verheißt! Hausfrau: Mein, wo haben Sie denn nur die Blumen hingekhan? — Dienstmädchen: Madame, die hab' id der Köchin gegeben! Die soll en Blumenstohf davon tochen!

* Cantor S.: Gestern ist mein Vetter, der Kapellmeister Müller in Neustadt an der Orla, gestorben. — Wächmeister G.: An der Orla? Orla? Was ist denn das wieder für 'ne neumodische Krankheit?

* Aus der Zeit der leeren Häuser. — Mein Sohn ist arbeitslos. Was soll ich nur mit dem Schlingel anfangen? — — Lassen Sie ihn Theaterkassier werden!

* Die kleine Eitelkeit. Die kleine Charlotte zu ihrer Gouvernante: Fräulein, bringen Sie mir doch einmal Gut, Waniel und die ratze Schleie — Nachbars Victor kommt und den kann ich unmöglich in meinem jetzigen Anzug empfangen!

* Schlechter Trost. Frau v. R.: Könnten Sie mir nicht doch noch ein Wiler zu Ihren Vorträgen über Jüdismerie verschaffen? — Professor L.: Bedauere recht herzlich, meine Gnädige, aber ich habe keinen einzigen Einli mehr zu vergeben: für nächstes Jahr jedoch verprieche ich Ihnen einen Platz in erster Reihe. — Frau v. R. (gehorcht): Für nächstes Jahr? Ja, wer weiß, ob dann die Vorlesungen noch Wobe find!

Knackmandeln.

Auslösung des 304. Preisrathfels: „Fah“ (Gausfah, Wetterfah, Wetterfah).

Wichtige Lösungen gingen ein 67. Die Gesamtanzahl der Einlosungen betrug 89. Das Räthsel wurde richtig gelöst: aus Halle von: Hl. Freyheim, H. Spiegelberg, G. Längrich, Marg. Schlichting, H. Gulan, Fr. L. Wepe, Ernst Schulte, Frau L. Gulan, Frau G. Gulan, Frau M. Dohler, M. Jensch, Fr. G. Gulan, Frau Kluge, Anna Schürke, Anna Renner, Karol. Marthe Berns, M. Wilhelm Wepe, Frau Weich, Wilhelm Kätzchenberg, Paul Schmidt, Bertha Berg, Fr. M. Regel, Frau L. Klein, Max Straube, Wilhelm Lindner, Fr. M. Heyring, A. Wätig, J. Wolf sen., M. Hübn, Anna Wagner, Ida Richter, Jenny Kipp, Ferdinand Franke, Ernst Hädicke, Hermann Beder, E. Kramer, Max Lehmann, Max Köppgen, Elisabeth Binsler, M. Anton, Gertrud Bäge, E. Erler, G. Ureiss, Frau J. Schmidt, W. Bäge, Olga Damerow, Frau Johanna Seibel. von auswärts von: M. Deuter, Frau J. Görner, Willi Schreiber, Meta Kallenberg, Elsa Daniel, A. Hofmann, Paul Ehrlich, Siebichenstein, Minne Donath, Wäble Bernborn, Wilhelm Schumann, Diemig, Bertha Gusch, Landsberg, Carl Hübner, Dely u. A., Valar Dietrich, Bieringerode, G. Richter, Reinhold, Carl Koch, Heltra, Carl Schumann, Hedwig, Fritz Kummert, Teufelshof, Dr. Geiß, Kriegenburg.

Preis: **Waldens Werke, eleg. geb.** einfl. auf **zwei Bände.**

305. Preisrathfel.

Wenn es in einem deutschen Königreich Etaz führt den Namen einer Stadt, Und an die Laufende zugleich Von Bürgern und Bewohner hat, — Ist trotzdem es nicht so bekannt, Was wenn es nur den Gütern meint, Der zu erzählen weiß gewandt, Wie auf dem Dorf man laßt und weint.

Preis: **Den Hür, Erzählung aus der Zeit Christi,** eleg. geb.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Kummer. Lösungen, denen die Abkommensauslösung von Sonntag Monat beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstags an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Beugen des Loos. Abkommens, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abkommensauslösung eingeleistet haben, wollen bei wiederholten Einlosungen dies gefl. der Kontrolle halber angeben.



Humoristische Gratis-Beilage

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 20 Halle a. S., den 16. Mai 1897.

Was der Hahn kräht!

Unser Kalender hat bekanntlich eine Unzahl von heiligen. Es sind recht sonderbare Heilige darunter, aus denen sich die heutige Welt so viel wie gar nichts macht. Ja, einige von ihnen sähe sie nicht ungern ganz aus der Reihe der Kalenderheiligen getrieben. Zu diesen gehören die Maiheiligen Mamertus, Pancratius und Servatius. Sie müssen trotz ihrer phantastischen Kanonisation schlimme Heilige im Leben gewesen sein, wenn es ihnen so lange nach ihrem Tode noch gelingt, „schlecht Wetter“ zu machen. Und das verstehen die Herren Mamert, Pancratz und Servat in diesem Jahre ganz gründlich. Der Studio, der seinen Winterstolz längst bei „Müller“ hat und in seinem dünnen Sommerrockchen herumläuft, würde am liebsten die drei heiligen Erzeuger eines solchen „Mailüsteris“ antrothahren, wenn er nur einige Aussicht hätte, sie vor die Klinge zu bekommen. Alle Gartenwirth würden ihnen die ausgesandenen Martern, die ihnen ihren Platz im Kalender verschaffen, noch einmal an den Hals wünschen und was die Mailäfer anlangt, bin ich nur froh, daß sie weder etwas vom Kalender, noch vom Pancratz oder Servat wissen, ich fürchtete sonst, sie würden die drei Wettermädel aufstreffen, sich freilich nicht vor Liebe.

Hinrich Heine wird ja ebenfalls von Dilem zu den „sonderbaren heiligen“ gerechnet. Die Mailäfer wollen nichts von dem Sohne ihrer Stadt wissen, nicht einmal von seinem Denkmal. Hätte Heine unsere diesjährige Mailäfer mit obligatm Schnee und Graupelwetter, mit einer Wärme von 10 Reaumur gefamrt, er würde sich geschütet haben, mit dem Derselbe „Im wunderschönen Monat Mai“ sich bis auf die Knochen zu blamieren. Denn augenblicklich springen bei uns nicht die Knochen, sondern die Menschen, und diese vor frost von einem Fuß auf den anderen. Und nicht die Liebe geht ihnen auf, sondern die — Nasen, die ihnen der Schnupfen aufsteht. Man sagt schon gar nicht wahr: Wie geht's Ihnen? zu einander, sondern: „Wie geht's Ihrem Schnupfen?“ Wie besindet sich Ihr Kalarré? „Was machen Ihre gekehrten Linsen?“

Die sonderbaren heiligen, welche partout den ersten Mai zum Weisfertag machen wollen, folgen zunächst durch Bebel im Reichstage die Streichung jedes weltensinnlichen heiligen ex officio veranstellen. Sonst werden, falls wir alle Mat-

monde von solchem Kaliber bekommen, wir den heutigen, die Festfeier der Walpurgisnacht-Genossen mit in alter Zeit offene Holzfeuer anzünden müssen, um sich die flamm gemordenen Hände zu wärmen und statt des verschämten kleinen rothen Wämmchens im Knopfloch wären dicke rolle wollene Decken, als Plaidis benutzt, vorzuziehen. Ein Weisfertag mit Niesen, Husten und Krächzen: — o du grundgütiger Mailäferling, du Keryxote in Gummitalochsen und mit dem wolkenschen Scham! um den Hals, verheiß' uns!

Der sonderbaren heiligen giebt's übrigens nicht nur im Kalenderheiligenhimmel, es giebt deren auch auf Erden mehr als genug. Ich kenne eine gewisse große Stadt, die da liegt an einem großen und tiefen Fluße, an dessen „kühlen Strande“ stolze und schöne Burgen stehen, deren Dächer zerfallen sind und denen der Wind — ganz besonders der Maiwind durch die Hallen weht, in etwelcher Stadt die sonderbaren heiligen auch zu finden sind. Ich rede nicht von denen, welche Gigerlöcher dazu benutzen, um anderen durch Zertrümmern des Nasenbeines eine ideale Mannschönheit beizubringen und ich mag auch die frohen und frischen Gesellen nicht dazu rechnen, die mit einem Male den Collegienbesuch ebenso offiziell machen, wie den Frühkochen. Ein Commando zum Colleg, am besten gleich Prüfung der gesammten fuchs in Reih und Glied mit „angefassten Pandekten“ unter dem Commando des fuchs-Majors — das ist doch seit des seligen Benafiba's Zeiten einmal nicht dagewesen. Ubrigens haben die sonderbaren heiligen des offiziellen Couleur-Collegs sich noch nicht dahin ausgesprochen, welche Stunden sie wählen wollen. Die nach dem Frühkochen sind insofern vorzuziehen, als sie den Commandantiren einen gewissen Ausgleich zwischen Bier und Körper durch ein „gesundes Lächeln“ ermöglichen. Hoffentlich wird das Nichterschienen zu einem commandantiren Nachmittags-Colleg nicht mit Entfernung aus dem Couleur-Beir bestraft, sonst würde der schöne fuchs-Garten unserer Hochschulen in einem Semester gründlich entostert werden. „Fische“ und „Büffel“ sind eben Beiraffe, die für Deutschland durchaus nicht synonym sind. Außerdem sind die Büffel ja auch in Deutschland völlig ausgehorben. Das sollte zum mindesten auch mit in Bedrachung gezogen werden.

Aber unserer mit Halbmond und Stern geschmückta

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Teske. — Druck und Verlag von W. Rufschbad. Weide in Halle a. S.



